

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im in- und aus-  
ländischen Postverkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.  
Grafenort Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg  
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.  
Zus.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenannahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtlich  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gack in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 272

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 18. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

### Wiederum ein mutiger Zeuge für Deutsch-lands Unschuld gestorben

Aus London kommt die Kunde, daß dort Edmund Morel am 13. November plötzlich am Herzschlag im Alter von nur 51 Jahren gestorben ist. Mit seltenem Mannesmut ist dieser Mann vor dem Krieg, während desselben und nachher bis kurz vor seinem Tod gegen die Lüge, daß Deutschland den Weltkrieg verschuldet hätte, aufgetreten. Der Prophet, der ehemals seine donnernde Stimme gegen die belgischen Kongressverhandlungen erhoben hatte, der in der englischen Kongressrede erhaben stand, der in der englischen Monatschrift „Foreign Affairs“, in unerbittlicher Strenge den Sach verfochten: „Wir fragen noch einmal, wie lange soll die Verschönerung, um diese Tatsache totzuschweigen, in England weiterbestehen? (Nämlich die Tatsache, die der Franzose Morhardt aufgedeckt hat, die Tatsache, daß Poincaré den Krieg heraufbeschworen hat.) Ein Duzend Verbandskonferenzen kann Europa den Frieden nicht geben, ehe jene Geschichtsfälschung, auf welche die Verbündeten ihr „öffentliches Recht in Europa“ gegründet haben, mit Hilfe der öffentlichen Meinung aller Völker vor einem internationalen Schiedsgericht zu Fall gebracht sein wird.“

Dieser Wahrheitszeuge hat sich selbst während des Kriegs den Mund nicht verschließen lassen. Nie ist er auf Worte von seiner Ueberzeugung wüßten ins Gefängnis gewandert. Schon 1921 hat er die bedeutsame Frage aufgeworfen: „Warum muß die Lüge von Deutschlands Verschönerung, ein ahnungsloses Europa in den Krieg zu stürzen, von allen redlichen und weltbildenden Geistern von neuem untersucht werden? Weil sie schon bei Kriegsausbruch unhaltbar war und seitdem durch Bekennnisse und Enthüllungen geradezu lächerlich geworden ist.“ Ungeachtet dieser, schreibt er 1922, sei im Versailler Vertrag ein Volk von einigen 75 Millionen mit einem Verbrechen gebrandmarkt und bestraft worden, wie nie ein Volk in den letzten 15 Jahrhunderten gestraft wurde. Seine Anklagen seien zugleich seine Richter gewesen. Das englische Volk sei als das Opfer einer ungeheuren Täuschung in den Weltkrieg hineingezogen worden. Die Zerstörung dieser Täuschung sei für England nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern durch seine Lebensinteressen geboten.

Das ist das Vermächtnis an das englische Volk, das in Morel einen seiner besten Männer verloren hat. W. H.

Edmund D. Morel, der große englische Friedensfreund, ist während eines Familienbesuchs in Devonshire plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Er stand noch mitten im politischen Wirken. Als Mac Donal im Januar dieses Jahres die Regierung übernahm, wurde Morels Name im Zusammenhang mit hohen Regierungsämtern genannt, eine Erwartung, die sich allerdings nicht erfüllte. Dafür wurde Morel aber für den Nobel-Preis des Jahres 1924 vorgeschlagen. Er plante noch ganz kürzlich, ohne seinen nahen Tod zu ahnen, eine Reise nach Venedig, das ihm ein großes Hilfsverdienst verbrachte, und nach Berlin, wo er in öffentlicher Rede den Kampf gegen die Schuldfrage zu führen gedachte.

Morel, der Sohn eines Franzosen und einer Engländerin, erlangte erst im Jahr 1896 die britische Staatsangehörigkeit und wurde in der deutschen Öffentlichkeit vor dem Krieg bekannt durch sein Buch „Red Rubber“, das die Kongressverhandlungen behandelte. Die englische Regierung hatte ihn amtlich zu dieser Untersuchung bestellt in der politischen Absicht, die belgische Kongressverwaltung bloßzustellen. E. D. Morel aber entwickelte sich zum Wahrheitsfanatiker, der die diplomatischen Lügen der Zeitgeschichte bis in ihre letzten Schlupfwinkel verfolgte. Sein Buch über Marokkos diplomatische Geschichte machte seinerzeit im amtlichen England bereits viel weniger gute Figur. Als der Weltkrieg ausbrach, schrieb er im Blatt der unabhängigen Arbeiterpartei, dem „Labour Leader“, eine Reihe von aufsehenerregenden Aufsätzen, die er in seinem Werk „Die Wahrheit und der Krieg“ sammelte. Als er 1917 dieses Buch als Werbematerial nach der Schweiz in die Hände Romain Rollands verschicken wollte, wurde er verhaftet — nach ihm noch 150 andere Gleichgesinnte — und wegen „postalistischen Vergehens“ zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Morel hat mutig weitergekämpft gegen die „Großen Vier“, die Meister der Geheimdiplomatie und des Versailler Schiedsgerichts. Wo er nur immer die Lüge und Fälschung der Sieger entdeckte, stellte er sie mit unbeugsamer Energie bloß. Zur Aufklärung über den wahren Stand der Dinge im oberitalienischen Skandal und in den saarländischen Angelegenheiten hat er Außerordentliches geleistet. Offenbar im Einverständnis mit Mac Donal's Unterstaatssekretär Bonsonby hatte der Abgeordnete Morel — er wurde es 1922 — im englischen Unterhaus Ende Februar 1924 den Antrag gestellt, daß die englische Regierung die

### Tagespiegel.

Das Abkommen für einen Abbau der Einfuhr bei Kränkung und Einführung einer vorläufigen Handelsregelung zwischen Deutschland und der Schweiz ist am Montag unterzeichnet worden.

Die türkische Regierung teilte der britischen Regierung mit, daß die türkischen Truppen in Mossul den Befehl erhalten haben, sich auf die vom Völkerbundrat bezeichnete Grenzlinie zurückzuziehen.

Die mexikanische Regierung hat alle Fischereierlaubnisse, die Japan an den Küsten von Mexiko-Kalifornien erteilt worden war, zurückgezogen. — Auch Mexiko scheint es vor der japanischen Einwanderungsgefahr zu grauen.

Kriegsarchive öffnen solle. Bonsonby erwiderte darauf, die Regierung erwäge es gern, die Form, in der die Schriftstücke der Vortragszeit veröffentlicht werden könnten. Dann wurde es wieder still im Auswärtigen Amt in London. Offenbar war von Paris Einspruch erhoben worden. Der neue kantervative Premier Baldwin wird wohl mehrmals an jenes Versprechen seines Vorgängers erinnert werden müssen, bis der nächste Schritt in der bewakten Angelegenheit erfolgt. Morel, der am 4. November abermals in Dundee zum Abgeordneten gewählt wurde, ist durch den Tod vom Kampfbah abgerufen. Wird er einen ebenbürtigen Nachfolger finden? E. Osten.

### Neue Nachrichten

#### Der Brief des Generalagenten

Berlin, 17. Nov. Zu dem Schreiben des Generalagenten für die deutschen Entschädigungsleistungen, Gilbert, an den Reichsfinanzminister wird halbamtlich erklärt, Gilbert wolle damit feststellen, daß der Generalagent und der Uebertragungsausschuß das alleinige Recht haben, die Verwendung und Abhebung von den deutschen Jahreszahlungen zu bestimmen, daß daher die Reichsleistungen der 26prozentigen Ausfuhrabgabe an England und Frankreich nicht schlechthin auf die Jahresleistung anzurechnen seien. Die Jahreszahlung soll vielmehr nur mit dem Gesamtbetrag für die Einlösung der Ausfuhrschulden belastet werden, der von dem Generalagenten dafür zur Verfügung gestellt werde. An dem bisherigen Verfahren der Bezahlung der deutschen Ausfuhrschulden durch die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle tritt keine Änderung ein, jedoch werden die Zahlungen nur erfolgen, soweit der Generalagent die Mittel dafür bewilligt. Das wird bis auf weiteres geschehen.

In Paris und London hat der Brief Gilberts Aufsehen erregt. Teils glaubt man, er wolle die 26prozentige Abgabe ganz abschaffen, teils legt man das Schreiben so aus, daß der Generalagent sich die Ueberwachung der Abgabe vorbehalten wolle. Der Pariser „Quotidien“ meint, wenn Gilbert keinen Beschluß aufrechterhalten wolle, so werden Frankreich und England ein Schiedsgericht anrufen. Einige radikale Pariser Blätter schieben England die Schuld zu, das die Einfuhrabgabe zuerst eingeführt habe, um höhere Entschädigungszahlungen herauszuschlagen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt, nach dem Plan Gilberts werden entschädigungsberechtigte Staaten bloße Geldeinsammler sein. Es liege im Sinn des Londoner Abkommens, daß die Ausfuhrabgaben durch die Buchführung des Generalagenten gehe, sonst könnte es vorkommen, daß einzelne Staaten mehr erhalten, als ihnen jährlich nach dem Dawesplan zustehende. Die deutschen Ausfuhrschulden würden allerdings mit der Rückerstattung der Abgabe länger warten müssen, da das auszubezahlende Geld erst durch die Kasse des Generalagenten gegangen sein müsse. Frankreich werde einen Vorteil, Deutschland und England den Nachteil haben. Die aufgeworfene Frage müsse bei all den Schwierigkeiten, die der Dawesplan enthalte, genau untersucht werden.

#### Der Fahrpark der Reichsbahnen

Berlin, 17. Nov. Nach dem Stand vom 1. August d. J. bestand der Fahrpark der Reichsbahnen aus 29 359 Dampflokomotiven für Vollspurbahnen (davon in Händen der Franzosen 4216, in Ausbesserung 4626), für Schmalspurbahnen 2657 (davon 19 in Händen der Franzosen), ferner aus 128 vollspurigen elektrischen Lokomotiven und 3867 vollspurigen Krostwagen. Der Bestand an Personenwagen am 31. März d. J. 66 638 vollspurige, 945 schmalspurige, derjenige der Gepäckwagen 22 789 vollspurige, 176 schmalspurige, Güter-, Arbeits- und Bahndienstwagen wurden 700 631 vollspurige und 7131 schmalspurige gezählt.

Die Einnahmeausfälle aus Anlaß des französisch-belgischen Ruhrreinbruchs werden auf 1500 Millionen Goldmark, die durch den Einfall erforderlichen Mehrausgaben durch Zugumleitungen usw. werden auf 800 Millionen geschätzt. — In der Nacht zum 17. November sind die Bahnen des besetzten Gebiets, wie bereits gemeldet, an die Verwaltung der Reichsbahnaktiengesellschaft übergeben worden.

#### Bayern und das Reich

Berlin, 17. Nov. Ueber die Besprechung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mit dem Reichskanzler am Donnerstag erfährt die „Deutsche Allg. Ztg.“, sie sei befriedigend verlaufen. Der Reichskanzler wünschte, daß die bayerischen Beschwerden während der Wahlzeit der scharfen Behandlung in der Presse entgegen sein mögen. Schließlich habe die Reichsregierung noch keine Stellung genommen.

#### Abermaliges Scheitern der Lohnverhandlungen bei der Reichspost

Berlin, 17. Nov. Die am Samstag zum zweitenmal aufgenommenen Lohnverhandlungen bei der Reichspost sind wieder ergebnislos verlaufen und auf Freitag vertagt worden.

#### Verhaftung eines Polizeibeamten in Berlin

Berlin, 17. Nov. In der Expresserfunde gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Russen Michael Holzmänn sind durch die Untersuchungen bisher unaufgeklärte Beziehungen des Holzmänn zu dem Leiter des Fremdenamts, Regierungsrats Bartels, festgestellt worden. Bartels ist unter Einleitung eines Disziplinarverfahrens seines Postens sofort enthoben worden. Im Verlauf der Untersuchung ergaben sich weitere Tatsachen, die den dringenden Verdacht einer strafbaren Handlung nach § 332 des Strafgesetzbuches begründet erscheinen ließen. Infolgedessen ist Regierungsrat Bartels auf Grund eines richterlichen Befehls vorläufig festgenommen worden.

#### Die Gemeindevahlen in Anhalt

Dessau, 17. Nov. Die Gemeindevahlen in Anhalt sind ruhig verlaufen. Das Ergebnis der Stadterordnetenwahlen in den fünf bedeutenderen Städten des Landes ist folgendes: Dessau: 16 Sozialdemokraten (15), 4 Demokraten (6), 1 Kommunist (2), 15 Volksgemeinschaftler (14); Bernburg: 16 Bürgerliche gegen 14 Linke; Zerbst: 10 Sozialdemokraten, 3 Demokraten, 11 Volksgemeinschaftler; Cöthen: 3 Demokraten, 1 Völkischer, 13 Sozialdemokraten, 13 Volksgemeinschaftler (Bürgerliche); Baunstedt: 2 Mieterlisten, 2 Völkische, 3 Sozialdemokraten, 11 Volksgemeinschaftler. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß die beiden Flügelparteien (Völkische und Kommunisten) wieder beträchtlich an Stimmen verloren haben. Die Sozialdemokraten haben in Stadt und Kreis Dessau empfindliche Verluste. Die übrigen Parteien scheinen nach den bisher vorliegenden Berichten ihren Sitzhalt behauptet zu haben.

#### Gemeindevahlen in Mecklenburg

Schwerin, 17. Nov. Bei den geistigen Stadterordnetenwahlen erhielten die bürgerlich-wirtschaftliche Einheitsliste 9739 Stimmen (Reichstagswahl im Mai 11 540), Demokraten 2698 (1700), Sozialdemokraten 6658 (6833), Kommunisten 689 (830), Nationalsozialisten 1898, die Angestelltenliste 445 und die freien Bürger 141 Stimmen. Die wirtschaftliche Einheitsliste erzielte damit 23 (28), die Demokraten 6 (4), die Sozialdemokraten 15 (15), die Kommunisten 2 (3), die Nationalsozialisten 3 und die Angestelltenliste 1 Stg.

Reichskanzler Marx hatte beabsichtigt, am Bußtag in Kiel eine Bußrede zu halten. Die Bürger der fast ganz evangelischen Stadt erhoben aber Einspruch. Der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses hat alle Parteien gebeten, Bußtag und Totensonntag nicht durch Wahlagitation zu stören.

#### Poincaré der Kriegsmacher — Das Tagebuch Georges Louis'

Paris, 17. Nov. Das Blatt „Deuxième“ veröffentlicht Bruchstücke eines Tagebuchs des früheren Volschafers in Petersburg Georges Louis, das Unterredungen mit dem Volschaffer Jules Cambon und dem früheren französischen Außenminister Bichon enthält. Danach haben Cambon und Bichon die Schuld am Krieg Poincaré zugesprochen. Eine Notiz vom 24. Dezember 1914 ist interessant: Der russische Volschaffer in Paris, Swolsky, hätte im April 1913 aus Paris abberufen werden sollen. Aber der damalige französ. Erstminister Descaße u. Präsident Poincaré wirkten auf den Zaren ein, davon abzustehen. Poincaré habe Swolsky gerettet. In dem Tagebuch wird angedeutet, daß der deutsche Volschaffer in Paris, Schön, mit Swolsky und dem italienischen Volschaffer Terretti in Verbindung gewesen sei. (Schön's Haltung wurde wiederholt als zweifelhaft bezeichnet, D. Schr.)

Der „Matin“ ließ darauf sofort Poincaré, der sich zurzeit in Straßburg aufhält, auffuchen. Poincaré erklärte, er werde die Behauptungen Georges Louis nach seiner Rückkehr nach Paris widerlegen.

Die Veröffentlichung des Tagebuchs erregte bei der Poincaré-Presse einen Sturm der Entrüstung. Es sei unbegreiflich, wie ein Franzose diese Dinge veröffentlichen könne, selbst wenn sie wahr wären. Diese Dinge sollte man ruhen lassen. Clair schreibt, der frühere französische Volschaffer Louis mache sich zum besten Sachwalter der Deutschen; das fran-

zöfliche Außenministerium kümmerte sich um die ganze Sache nicht.

Poincaré ist heute schon nach Paris zurückgekehrt. Er sagte, von dem Vorhandensein und Inhalt des Tagebuchs habe er schon lange Kenntnis gehabt, und er habe niemals daran gezweifelt, daß sie eines Tags veröffentlicht würden.

Der „Clair“ kündigt an, Poincaré schreibe eine Geschichte des Kriegs, in der er seine Rolle als „Friedensstifter“ (1) in volles Licht rücken werde.

Der Pariser Rechtsanwalt Oskar Bloch schreibt in einem Buch: „Die Wahrheit über die Flugzeuge von Nürnberg“: Es ist eine Tatsache, daß einen Tag vor Kriegsausbruch aus Anlaß eines Flugweissagungs französischer Flieger in Nancy aufstiegen und einer von ihnen in Nürnberg landen mußte.“

#### Deutsche Generalführer in Marokko?

Paris, 17. Nov. Der „Newport Herald“ will aus Madrid erfahren haben, General Primo de Rivera habe deutsche Generalführer nach Marokko kommen lassen, die einen Feldzugsplan gegen die Kabylen ausarbeiten sollten. Dieser Plan sei aus fertiggestellt und von dem spanischen Oberbefehlshaber angenommen worden. Die deutschen Offiziere haben vorgeschlagen, die vorgehobenen Posten zurückzuziehen, sie könnten sonst von den Kabylen aufgerieben werden. Dagegen wurde vorgeschlagen, gute Verbindungen zwischen Tetuan und Ceuta und Ceuta und Tanger zu schaffen. Ferner soll Larache befestigt werden. — Dieser Plan ist bereits in der Durchführung begriffen.

#### Getreidemonopol in Frankreich

Paris, 17. Nov. Bei der Besprechung der Teuerung in der Kammer verlangten die sozialistischen Redner die Einführung des Getreidemonopols in Frankreich. Einzelne Lebensmittel seien um 250 bis 300 Prozent im Preis gestiegen. Der Ackerbauminister erklärte, die Regierung sei wegen des Ernteausfalls genötigt gewesen, etwa 20 Millionen Zentner Getreide einzuführen. Sie beabsichtige im nächsten Jahr die Einführung des staatlichen Verkaufsmonopols für Getreide, außerdem werde in nächster Zeit verordnet werden, daß an einem Tag der Woche kein Brot gebacken werden dürfe, um Mehl zu sparen. Das Getreide müsse zu 70 Prozent ausgemahlen werden.

#### Lohnbewegung in Frankreich

Paris, 17. Nov. Die französischen Grubenarbeiter haben eine Erhöhung des Lohns, Mindestlöhne und Berechnung als Jahresgehalt verlangt. Die Grubenbesitzer haben die Forderungen, besonders die Mindestlöhne, abgelehnt. Von kommunistischer Seite wird auf einen Ausstand hingearbeitet.

#### Gegen die Hege der „Times“

London, 17. Nov. Die „Times“ hatte dieser Tage behauptet, die militärische Ueberwachungskommission habe festgestellt, daß Deutschland im geheimen zum Krieg rüste und daß die Leitung der Reichswehr mit allen Behörden planmäßig zusammenarbeite, um die Ueberwachungskommission zu täuschen. Gegenüber dieser unverantwortlichen Hege stellt der „Daily Telegraph“ fest, daß die maßgebenden englischen Kreise mit den Ergebnissen der „Generalinspektion“ sehr zufrieden seien. Es haben sich nirgends Anstände ergeben, abgesehen von dem belanglosen Zwischenfall in Ingolstadt.

#### Russische Forderungen an Frankreich

London, 17. Nov. Einige Blätter wollen wissen, die Sowjetregierung werde von der französischen Regierung bei den bevorstehenden Unterhandlungen die Rückgabe der russischen Kriegsgefangenen fordern, die in Nordafrika seit dem Wrangel-Kriegszug antern, sowie die Rückgabe von 150 Handelsschiffen, die seit dem Krieg nach und nach in den französischen Häfen zurückgehalten wurden. Außerdem verlange Rußland eine Entschädigung von 50 Millionen Franken für 12 russische Schiffe, die im Jahr 1918 in Odesa beschlagnahmt worden waren und die seither spurlos verschwunden seien.

#### Die liberale Partei in England am Scheideweg

London, 17. Nov. Vor seiner Abreise nach Ägypten hat der Parteiführer Asquith die auf weniger als ein Drittel zusammengeschrumpfte liberale Fraktion zusammenberufen und einen Plan zum Wiederaufbau der Partei beschließen lassen, der von einem Ausschuss von vier Mitgliedern durchgeführt werden soll. Dieser Plan wird nun aber von der „Fraktion“ der 100 durchgefallenen bisherigen Abgeordneten und Führung des Herrn Prinale verworfen, die eine

Parteireform nach eigenen Plänen durchführen und eine Fraktion außerhalb des Parlaments ins Leben rufen wollen. Eine dritte Gruppe, die am weitesten links steht, befürwortet eine Wiederherstellung des Zweiparteiensystems in England in der Weise, daß die liberale Partei zur Arbeiterpartei übergehe; letztere müsse allerdings die halben und ganzen Kommunisten abstoßen. Der linksliberale „Manchester Guardian“ hält diesem Vorschlag aber entgegen, daß die treibende Kraft in der Arbeiterpartei nicht der gut bürgerliche Liberalismus der Gewerkschaften sei, sondern der internationale Sozialismus, und wenn das politische Denken der Zeit nun einmal in den drei Gedankentrieben des Konservatismus, des Liberalismus und des Sozialismus verlaufe, sei es ein nutzloses Beginnen, das Zweiparteiensystem wieder durchsetzen zu wollen.

#### Die „Sicherheitsfrage“

London, 17. Nov. In Brüssel werden Pläne ausgearbeitet — für ein bestimmtes Abkommen zur Sicherung Belgiens (gegen einen deutschen Angriff). In amtlichen Kreisen Englands ist man der Auffassung, daß die Vernichtung der Unabhängigkeit Belgiens die größte Gefahr für England selbst sei, aber die Dominions sind gegen eine weitgehende Bindung Englands an Frankreich angesichts der herausfordernden französischen Politik.

#### „Vertrauenserklärung“ für Mussolini

Rom, 17. Nov. Die Kammer nahm mit 315 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung an, die sich mit der auswärtigen Politik einverstanden erklärt. Gegen die Regierung stimmten Giolitti und einige seiner Freunde, 28 enthielten sich der Stimme. Die linke Opposition meidet die Kammer-sitzungen.

#### Winkelhügel Jagul Paschas

Kairo, 17. Nov. Da die Gegnerschaft gegen den Ministerpräsidenten Jagul Pascha wegen des Mißerfolges seiner Londoner Reise in stetem Wachsen ist, ersuchte er den König Englands um seine Entlassung. Der König erfüllte alle Bedingungen, die Jagul für sein Verbleiben stellte und Jagul erklärte sich darauf bereit, die Regierung weiterzuführen.

Die Londoner Blätter bezeichnen das Rücktrittsgesuch Jaguls als einen verschämten Schachzug. England müsse auf die Wahrung seines Ansehens in Ägypten bedacht sein.

#### Arabische Rüstungen

London, 17. Nov. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist die britische Regierung beunruhigt über die Reise des Scheichs der Senussen, Achmed, nach dem Heddischas. Achmed handle im Auftrag der türkischen Regierung. Auch erhalte die Türkei aus Westeuropa (Frankreich) Waffenlieferungen.

## Württemberg

Stuttgart, 17. Nov. Vom Landtag. In einem dritten Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1924 werden für die Technische Hochschule in Stuttgart weitere 68 600 M. gefordert.

Zu den Reichstagswahlen. Am Samstag, 22. November, abends, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Sieglehaus sprechen.

Die Luftverkehr Württemberg A.-G. ist am 15. Nov. 1924 mit einem Stammkapital von 700 000 M. gegründet worden. An der Aufbringung des Kapitals hat sich die württembergische Wirtschaft unter Führung des Württ. Industrie- und Handelstages mit 270 000 M. beteiligt. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Ministerialrat Kälin und Regierungsrat Bäuerle vom Württ. Staat, Oberbürgermeister Dr. Vautenichlager und Rechtsanwalt Dr. Eßch von der Stadtverwaltung Stuttgart; Kommerzienrat Colmann, Dornier-Metalbauern G. m. b. H., Friedrichshafen; Kommerzienrat Berge, Daimler-Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim; Kommerzienrat Schwarz vom Bankhaus Albert Schwarz, Stuttgart; Direktor Otto Julius Werke vom Deutschen Aero-Flug, Berlin. Vorstand bis auf weiteres: Lothar Jöbel, Stuttgart. Sitz der Gesellschaft: Stuttgart, Altes Schlossplatz (Prinzenbau).

Ausgebrochen. Aus dem Untersuchungsgefängnis in der Urbanstraße sind zwei Häftlinge ausgebrochen. Sie haben nach und nach mit einer Feile die Gitterstäbe zerlegt und die Spuren ihrer Arbeit bis zum Ausbruchstag mit Zahnpasta unsichtbar gemacht. Einer der Häftlinge konnte wieder ge-

faßt werden, während der andere, ein politischer Gefangener, bis jetzt nicht wieder beigebracht wurde.

Kornweilheim, 17. Nov. Einbruch. Im Gasthaus zur „Garbe“ wurde eingebrochen und eine Ledermappe mit über 100 M. entwendet. Zum Aufmachen des Fensters wurde ein Stück Glas ausgebrochen und am Schrank war das Schloß ausgeföhrt. Der Täter ist unbekannt.

Sindelfingen, 17. Nov. Einbruch. Bei Schaffhalter Weiß wurde eingebrochen und ein Anzug, ein Ueberzieher und ein Paar Schuhe entwendet. Der Dieb ist in der Person des weissen Einbruchs schwer vorbestraften 22 Jahre alten Gottlieb Klotz von Werlingen festgestellt, aber flüchtig.

Bennigheim a. N., 17. Nov. In der Fremdenlegion. Der 20 Jahre alte Mechaniker Bild aus Warbach hat geschrieben, daß er aus der Fremdenlegion wegen Minderjährigkeit nicht vor fünf Jahren entlassen wird, weil er anfänglich sich für volljährig ausgab.

Heilbronn, 17. Nov. Erkante Leiche. Die Persönlichkeit der am 13. Nov. am linken Neckarufer mit einer Schußwunde am Kopf aufgefundenen Leiche ist nunmehr festgestellt. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Friseur von hier.

Badnang, 17. Nov. Einweihung des Bezirkskrankenhauses. Am Samstag wurde hier in feierlicher Weise das mit einem Aufwand von 240 000 M. und einer schwebenden Schuld von 161 000 M. neu errichtete Bezirkskrankenhaus neu eingeweiht.

Lannhauzen Dk. Ellwangen, 17. Nov. Vom Baum erschlagen. Der 60 Jahre alte Reinrad Weihenburger von Forstwieler wurde beim Holzfällen von einem Baum erschlagen. Er verschied nach kurzer Zeit.

Maulbronn, 17. Nov. Neues Postamt. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat von der Stadtgemeinde Jirka acht Ar an der Hauptstraße gegenüber dem Amtskörpergebäude erworben, um dort ein Postamt zu erstellen.

Herrenalb, 17. Nov. Bohrversuche. Im Vorgarten des Hotels „Sonne“ werden die Bohrversuche nach einer Warmwasserquelle seitens der Herrenalber Sprudelgesellschaft wieder aufgenommen.

Baiersbrunn, Dk. Freudenstadt, 17. Nov. Eigenartiger Unfall. Frau Sofie Ziesle hatte ihre Schreibfedern in einer leeren Patronenhülse aufbewahrt und kam an eine noch geladene Patrone. Beim Versuch, das Geschloß zu entfernen in der Meinung, dahinter seien die Stahlfedern zu finden, explodierte die Patrone und riß der Frau drei Finger der linken Hand weg; auch im Gesicht erlitt sie Verletzungen und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Alpirsbach, 17. Nov. Selbstmord. Der in sehr hohem Alter stehende frühere Totengräber Armbruster machte seinem Leben durch Erhängen auf der Bühne ein Ende.

Reutlingen, 17. Nov. Besitzwechsel. Die Firma Eduard Fischer hier hat das Dienstgebäude der Reichsbanknebenstelle käuflich erworben. Die Reichsbank wird dagegen auf dem Hang ein Doppelwohnhaus mit sechs Beamtenwohnungen errichten.

Reutlingen, 17. Nov. Tödlicher Unfall. In der Bahnunterführung vor Wehingen ist der Bauer Gotthilf Kamm vom Wagen gestürzt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er alsbald verstarb. Der Unfall ist auf seine scheuenden Pferde zurückzuführen.

Tübingen, 17. Nov. Antrittsvorlesung des Professors Dr. Gmelin in Tübingen. Der frühere Professor der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, Dr. Walter Gmelin, der nach Aufhebung der Stuttgarter Hochschule zunächst als Referent für das Veterinärwesen in Deutsch-Südwest-Afrika tätig war und nunmehr als Oberamtsarzt und gleichzeitig als Vorsitzender der württ. Obergerichtsstelle in tierärztlichen Angelegenheiten in Tübingen bestellt ist, hat am 15. d. M. im Pathologischen Institut der Landesuniversität seine Antrittsvorlesung gehalten. Er sprach über die Beziehungen der humanen zur Tiermedizin.

Haltingen, Dk. Rottenburg, 17. Nov. Schwere Unglück. Der fünfjährige Sohn des Schreiners Bogt befiel sich während des Drehens mit dem Elektromotor eine Leiter, die in der Nähe der Transmission stand. Dabei wurde er vom Transmissionsrad so unglücklich erfaßt, daß er mehrmals herumgeschleudert wurde. Bei jeder Umdrehung wur-

Willst du glücklich sein im Leben,  
trage bei zu anderer Glück,  
denn die Freude, die wir geben,  
kehrt ins eigne Herz zurück.

Beethoven.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

42.

(Nachdruck verboten.)

Paul fuhr in der Unterredung mit seiner Frau weiter fort: „Ich dachte immer, in der Liebe zu mir würde alles andere zurücktreten, aber mir scheint, diese Liebe war eine — Täuschung. Meine Mutter meint auch, daß du dich da wohl fühlen müßtest, wo dein Gatte leben muß, wenn die rechte wahre Liebe vorhanden wäre, aber auch sie hat schon bemerkt, daß es daran fehlt.“

Anneliese weinte nun doch.

„Deine Mutter nimmt immer gegen mich Partei. Niemals kann ich es ihr recht machen!“

„Sie ist eben eine alte, kranke Frau, der man manches nachsehen muß. Aber Ungerechtigkeiten dulde ich trotzdem nicht, das weißt du. Jedoch in diesem Falle scheint sie recht zu haben. Denn wenn du mich wirklich lieb hättest, so würdest du wenigstens versuchen, dich zu beherrschen; ich sagte dir schon so oft, daß ich das Weinen nicht leiden kann. Du solltest eben mehr in Gesellschaft gehen, dich nicht so absondern, mehr Zerstreung suchen. Die Frauen meiner Kollegen haben ihre Zusammenkünfte, ihre Teekränzchen, wo es ganz lustig zugehen soll. Kollege Winterstein sagte mir, daß seine Frau beinahe einen Weinkrampf bekommt, wenn sie einmal verhindert ist, hinzugehen, und du warst erst ein einziges Mal dort in der ganzen Zeit. Man hat dich doch so freundlich eingeladen und rechnet es dir als Hochmut an, da du dich fern hältst. Du darfst nicht ganz wegbleiben. Ich meine, das

würde dich ein wenig ablenken von deinen traurigen Gedanken.“

Anneliese empfand einen gelinden Schauer, wenn sie an das Kaffeekränzchen dachte, dem sie beigewohnt hatte. Die anwesenden Damen waren sämtlich älter als sie und sie fühlte sich fremd und unbehaglich in dem Kreise. Man musterte sie mit unverhohlener Neugier von allen Seiten; zehn Damen sahen da um einen großen runden Tisch und zwanzig Augen richteten sich auf sie, als sie als letzte erschien. Schüchtern nahm sie ihren Platz ein. An der Unterhaltung vermochte sie sich nicht zu beteiligen, denn man besprach nur lokale Klatschgeschichten und unterhielt sich über Personen, die Anneliese gar nicht kannte. Wie befreit atmete sie auf, als sie wieder zu Hause war. Die Frage ihrer Schwiegermutter, wie es ihr gefallen habe, beantwortete sie allerdings mit den kurzen Worten: „In diese Gesellschaft gehe ich nicht wieder.“

Die alte Dame zuckte die Achseln und sagte in ihrer nörgeleuden Weise: „Dir paßt aber auch schon gar nichts. Es sind doch lauter nette, gebildete Damen, aber du natürlich findest an allem etwas auszusetzen.“ „Ach, diese „netten gebildeten Damen“ erzählten sich Klatschgeschichten, die nichts weniger als nett waren, und gebildet finde ich das nun eben auch nicht besonders, wenn man über Abwesende in solcher Weise loszieht.“

Es war wenige Tage vor dem Feste, als Anneliese einige Einkäufe besorgte. Ein eisiger Wind segte durch die Gassen und färbte die bleichen Wangen der jungen Frau mit einer feinen Röte. Sie sah wunderhübsch aus in ihrem pelzbesten Mäntchen und dem modernen blauen Plauschmantel. Unter den kleinen Füßen knirschte der Schnee, denn es ging schon gegen Abend und es herrschte eine bedeutende Kälte. Leise begann es wieder zu schneien und Anneliese wollte eben eilig um die Ecke biegen, als sie ganz plötzlich vor — Hans-Heinz stand. In freudiger Aufwallung streckte sie ihm die Rechte entgegen, die er fest in seine beiden Hände nahm und so drückte, daß es ihr fast wehe tat. Er wurde rot über sein ganzes offenes Gesicht und stotterte befangen einen

Gruß hervor. Doch Anneliese ließ ihm keine Zeit zur Berlegenheit. Ihr altes, übermütiges Lachen war plötzlich wieder da, sie überschüttete ihn mit Fragen nach seinem Ergehen, wo er gewesen, was er treibe und ob er wieder ganz gesund sei. Er lächelte, aber das fröhliche Wesen schien er ganz abgestreift zu haben. In seinen Augen lag eine leise Schwermut, er sah nicht sonderlich gut aus und antwortete auf ihre Frage, was er jetzt den ganzen Tag beginne, feufzend: „Gar nichts, — ich habe zu nichts Lust, mir ist, als fehlte mir der Boden unter den Füßen. Ich müßte ein Ziel haben, einen Lebenszweck, sonst verliert mein Dasein seinen Wert. Alles kommt mir öde und traurig vor, ich weiß mit mir nichts anzufangen. Am liebsten möchte ich fort, weit fort von hier, aber dem widersteht sich mein Vater ganz energisch. Er macht mir alle möglichen Vorschläge, aber ich kann zu keinem Entschluß kommen und fühle mich höchst unglücklich auf der Welt.“

„Und sind Sie wieder ganz hergestellt?“ fragte Anneliese. Er nickte: „Ich war bis zum Spätherbst in Rissingen. Die Kur tat mir sehr wohl, aber an den Zerstreungen der Badegäste nahm ich nicht teil. Ich ging viel spazieren, doch stets allein.“

„Nun und den Plan, Landwirt zu werden, haben Sie völlig aufgegeben?“

„Nein, — es erscheint mir immer noch als das Verlockendste, ich kam nur bis jetzt zu keinem Entschluß. Ich möchte fort und weiß nicht wohin. Hier in meiner Vaterstadt will ich auch nicht bleiben.“

Anneliese plauderte von allem Möglichen, sie sprach von den schönen lustigen Sommertagen, die sie gemeinsam auf dem Gute der Eltern verlebten, und Hans-Heinz wurde plötzlich lebhaft und gesprächig.

„Ach, das war eine schöne Zeit,“ meinte er dann träumerisch, „was hatte ich damals für Pläne, — und jetzt ist alles verweht wie Spreu im Winde!“

(Fortsetzung folgt.)

den seine Beine gegen einen Balken geschlagen, so daß sie mehrmals gebrochen wurden.

**Tailfingen, 17. Nov. Selbstmord.** Der in der Schützenstraße wohnende Schuhmacher Sch. hat durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet. Anscheinend wurde die Tat im Augenblick geistiger Störung ausgeführt.

## Baden

**Karlsruhe, 17. Nov.** Das Landesparlament des Deutschen Beamtenbundes teilt mit: Der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die neuen Beförderungsregelungen und das Landesparlament Baden beantragt, daß die Regierung bei der Besprechung der Länderregierungen in Berlin eine Befestigung des Beförderungsumfanges verlange. Für die Beamten der unteren Beförderungsgruppen wird eine erhöhte prozentuale Aufbesserung gefordert. Die badische Regierung erklärt daraufhin, daß sie die Berücksichtigung dieser Wünsche anerkenne und unter keinen Umständen einer gleichmäßigen prozentualen Aufbesserung aller Beförderungsgruppen ihre Zustimmung geben werde.

**Pforzheim, 17. Nov.** Beim Aufstellen eines Kessels im hiesigen Bahnbetriebswerk wurde der hier wohnhafte 48jährige, verheiratete Arbeiter Fridolin Ernstberger durch den Kessel erschlagen und so stark gequetscht, daß er mit starken inneren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am Enzvorland unterhalb des Krankenhauses spielten gestern abend eine Anzahl Knaben. Da es wurde ein 5jähriger Knabe von einem anderen in die noch ziemlich hochgehende Enz gestoben und ertrank.

Der in der großen Versammlung von Verkehrsinteressenten an der Nagoldbahn am 22. Oktober gebildete Nagoldbahn-Ausschuß trat im hiesigen Rathaus erstmals zusammen, um die von sachverständiger Seite ausgearbeiteten Vorschläge zur Verbesserung des Verkehrs durchzubearbeiten. Die vom Verkehrs-Ausschuß des Verkehrsvereins vorgelegten Pläne fanden einstimmige Annahme und werden jetzt alsbald den zuständigen Stellen vorgelegt.

**Heidelberg, 17. Nov.** In Kirchheim hatte ein Kraftwagenführer im August ein auf der Straße spielendes vierjähriges Kind überfahren und tödlich verletzt. Das Gericht stellte fest, daß der Kraftwagen eine zu große Geschwindigkeit gehabt habe und verurteilte den Führer zu vier Monaten Gefängnis. In der gleichen Schöffengerichtssitzung wurde ein Postausbesserer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Briefe und sonstige Sendungen, in denen er Geld vermutete, unterschlagen hatte.

**Mannheim, 17. Nov.** Arbeitslosenunterstützungen fanden gestern in Ludwigshafen und Speyer statt. In Ludwigshafen erhielten die Demonstranten auf dem Stadthaus die Zusicherung, daß Zuweisungen von Lebensmitteln u. Brennstoffen erfolgen würden.

**Weinheim, 17. Nov.** Infolge Stollungs- und Mittellosigkeit brachte sich ein auf der Weinstraße befindlicher 24jähriger Kaufmann namens Bruno Schiller aus Berlin einen Revolverschuß bei. In lebensgefährlich verletztem Zustand wurde der Mann aufgefunden.

**Uglasterhausen, 17. Nov.** Bei dem Versuch, eine Störung in der elektrischen Leitung zu beseitigen, glitt der 25jährige Monteur Karl Lenz aus Walsdorf auf der Leiter aus und kam mit der Starkstromleitung in Berührung. Er erlitt schwere Brandwunden, stürzte ab und zog sich dadurch noch einen Schädelbruch zu.

**Villingen, 17. Nov.** Am Freitag abend entgleiste im Bahnhof Peterzell während des Rangierens ein vierachsiger beladener Güterwagen und spergte die beiden durchgehenden Geleise. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Personen wurden nicht verletzt.

**Schonach, 17. Nov.** In dem der Gemeinde gehörenden, von den Familien Effinger und Kupferhändler in Schonach bewohnten Gebäude brach Feuer aus, das das alte, schöne Bauernhaus in kurzer Zeit in Asche legte. Die Bewohner des Hauses, zwei kinderreiche Familien, konnten nichts als das nackte Leben retten.

**Hemmenhofen bei Rodolfszell, 17. Nov.** Als der Landwirt Ahrens mit einer Selbstkadeppistole hantierte, ging diese plötzlich los, und der Kaufmann Josch wurde lebensgefährlich verletzt. Der unvorsichtige Schütze wurde verhaftet.

## Notales.

Wildbad, den 18. November 1924.

**Wahlversammlung.** Wir weisen heute schon auf die am nächsten Sonntag im Hotel zum Gold. Ochsen stattfindende Wahlversammlung der deutsch-demokratischen Partei hin, in der Herr Johannes Fischer aus Stuttgart sprechen wird.

**Bürgererziehung in früherer Zeit.** Ein alter Bürger Wildbads schreibt uns: Es wird die Bürgerschaft wohl interessieren, noch Weiteres über die Beträge der Bürgererziehung in Wildbad zu erfahren, und ich teile zur Ergänzung des Berichts der Stadtpflege vom 30. November d. J. aus meinen Aufzeichnungen folgendes mit: Der Gesamtbetrag der Bürgererziehung in den Jahren 1877/78 bis 1913/14, also in 36 Jahren, beträgt die Summe von 2896 M 68 S., also im Jahresdurchschnitt rund 80 M. Darunter ist das Jahr 1882/83 mit 34 M (1), 1883/84 mit 36 M 69 S. verzeichnet. In dem genannten Jahre war der Holzpreis außerordentlich niedrig. Ich ersteigerte damals 30 Meter Floßprügel auf einer Beige um 60 Mark!

**Besitzwechsel.** Das frühere Gasthaus zum Badischen Hof ist in den Besitz des Herrn Paul Kohler z. Ratskeller übergegangen.

**Einbau von Läden.** Im hinteren Gebäude des Hotel Klump in der König-Karlstraße werden Läden eingebaut, die bis zum Frühjahr bezugsfähig sind. Dadurch wird der Läden-Kalamität in hiesiger Stadt rasch abgeholfen werden.

**Das erste Konzert des neugegründeten Wildbader Orchestervereins im Hotel „Gold. Ochsen“** unter Leitung des Direktors Werner war, wie nicht anders zu erwarten, sehr gut besucht; entsprach doch diese Veranstaltung geradezu einem Bedürfnis. Nach dem vergangenen konzertreichen Sommer wurde dies in der gegenwärtigen eintönigen Zeit umso freudiger begrüßt. Den Bemühungen des Komitees haben wir es zu danken, wenn auch den Einheimischen,

denen während der arbeitsreichen Sommermonate kaum Zeit blieb, die Konzerte zu besuchen, künftig in der stillen Zeit musikalische Genüsse geboten werden, wie es das Sonntagskonzert tat. Wohl merkt man dem kleinen Orchester das kurze Bestehen noch an, doch half die Stimmung unter den zahlreichen Zuhörern über einige kleine Unebenheiten im Zusammenklang hinweg und so kann gesagt werden, daß das Konzert für die Mitwirkenden einen vollen Erfolg bedeutete. Auch die Solisten, voran Feullein Hedwig Nagel (Sopran), die mit ihren prächtigen Liedern, feinsinnig begleitet von Herrn Mayer, Karlen Beifall erntete; ferner Herr Sauer (Basson) mit dem Lied „An der Weser“, haben großen Anteil an guten Gelingen dieses ersten Konzertes des Orchestervereins, dem hoffentlich bald das zweite folgen wird. Zu wünschen wäre, daß die Bestrebungen dieses jungen Vereins allseitige Unterstützung fänden, insbesondere auch dahin, daß die Zahl der Ausübenden sich vermehrt. Geben wir nun der Hoffnung Ausdruck, daß bis zum nächsten Konzert sich die Rüstlerzahl verdoppelt; insbesondere wäre die Beteiligung von Holzbläsern erwünscht. Kräfte sind vorhanden.

**Gestorben:** Christian Ecker, Hoteldirektor, Herrenalb; Frau Pauline Knödler, geb. Schöllig, Schuhmachermeisters Ehefrau, Neuenbürg.

**Früher Winter.** Obwohl der Mond im Abnehmen ist und nach landläufigen Wetterregeln ein Witterungswechsel eintreten sollte, herrscht seit einigen Tagen unter der Wirkung stiller Luftströmungen schönes Wetter mit teilweise erheblicher Kälte. Namentlich die Nacht bringt scharfe Fröste und so gab es am Samstag und Sonntag nicht nur auf den Höhen der Alb und des Schwarzwaldes, die natürlich niedrigere Temperaturen aufweisen, sondern auch in den Tälern des Unterlandes recht kalte Morgenstunden. Während Neckar- und Heilbronn sich mit 5 Grad Kälte begnügten, wurden im Jäbergäu bei Bradenheim 10 Grad verzeichnet. Omünd wies 7, Untertürkheim 4, Stuttgart 3 Grad Kälte auf.

Die Reichsziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 12. November, ist gegenüber der Vorwoche (123,0) um 0,5 v. H. auf 122,4 zurückgegangen.

Die Versorgung der Schwerebeschädigten. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister des Innern haben an sämtliche nachgeordneten Stellen einen Erlaß gerichtet, Schwerebeschädigte, die im Besitz eines Beamten-scheins sind, im Reichs- und Staatsdienst unterzubringen.

## Allerlei

**Bomphofes Leidenbegängnis eines Verbrechers.** In Chicago war vor einigen Tagen der Schnapsmuggler Dean Obanion, der als Oberster der Schmuggler und Verbrecher bekannt war, von italienischen Räubern erschossen und beraubt worden. Die verschiedenen Verbrechergruppen, die sich sonst todsüchtig sind, schlossen nun einen dreitägigen Burgfrieden. 3 Tage war die Leiche Obanions ausgestellt. Der Sarg hatte 10 000 Dollar gekostet, neben ihm waren Berge der kostbarsten Blumen aufgeschichtet. Im Trauerhaus wurde eine Feier abgehalten, an der sich 300 Verbrecher beteiligten. 150 Kraftwagen folgten dem Sarg zum Friedhof.

Die Ueberreste eines Dianatempels hat der italienische Privatgelehrte Morosini am Nem-See gefunden. Es soll sich um den von Doid erwähnten berühmten Tempel der Diana Nemorensis handeln.

**Großfeuer.** Am Sonntag brach in der Güterhalle des Hauptbahnhofs in Reichenberg (Böhmen) ein großer Brand aus. Der Schaden beträgt 11—12 Millionen tschechische Kronen. Bei den Rettungsarbeiten sind viele Personen verletzt worden.

Die Stadt Jersey (Nordam.), in der erst eine große chemische Fabrik von Richardson und viele Wohnhäuser abgebrannt waren, wurde von einem zweiten großen Brand heimgesucht. Zwei Kai-Anlagen der Erie-Eisenbahn mit Inhalt und 14 Flußbarren sind verbrannt. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

**Schutz vor der Tau-Schnecke.** Aus verschiedenen Gegenden hört man zurzeit wieder von einem starken Auftreten der Tau-Schnecken, die durch adreweises Abfressen von feinem Getreide den Landwirten ganz erheblichen Schaden zufügen. Ein gutes Mittel gegen diese Plage ist das Bestreuen der Felder mit Gerstenangeln.

**Vorkriegseigentum in Südafrika.** Die Südafrikanische Interessentenvertretung e. V. macht darauf aufmerksam, daß die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen am 31. Dezember abläuft. Wenn die Anträge noch rechtzeitig in Südafrika eintreffen sollen, muß die am 25. November von Deutschland abgehende Post benutzt werden. Da eine Fristverlängerung von der Südafrikanischen Unionsregierung abgelehnt ist, verfallen nicht rechtzeitig angemeldete Ansprüche. Einzuzureichen sind außer den südafrikanischen Wertpapieren auch die braunen Ablieferungsbescheinigungen des Reichsfinanzministeriums. Ferner sind auch die Ansprüche auf Vorkriegs-forderungen geltend zu machen, soweit dies nicht schon geschehen ist.

**Die Seitenadern als Lebensretter.** Das Adernsystem, das den menschlichen Körper durchzieht, besteht einerseits aus starken Stämmen, die sich meist längs der Knochen hinziehen, andererseits aus zahlreichen feinen Ästchen, die sich um die Knochen schlingen und eine Verbindung zwischen den Gefäßen herstellen. Dieses durcheinander und ineinander überfließen der Seitenadern ist mit besonderer Weisheit vorgesehen; es wird, wie in „Reclams Universallexikon“ ausgeführt wird, dem Menschen in manchen Fällen zum Lebensretter. Ist z. B. durch einen Unglücksfall die am Handgelenk angeschüttelte Nerven-Pulsader durchschlagen worden, so wird der Arzt schnell die Äder verbinden, um eine zu starke Blutung zu verhindern; dann die Wunde zusammennähen und dem Lauf des Blutes seine gewohnte Bahn wiedergeben. Wenn aber kein Arzt so rasch zur Stelle ist, dann würde das Blut gerinnen, der Blutkreislauf würde gehemmt und die Hand müßte in kurzer Zeit absterben, da sie nicht mehr mit dem im Blut vorhandenen Nahrungstoff versorgt wird. Hier aber treten die Seitenadern helfend ein. Diese starkgewundenen Nebenzweige der Gefäße erweitern sich infolge ihrer Elastizität in so hohem Maß, daß sie die notwendige Blutmenge trotzdem ungehindert hindurchfließen lassen. Auf diese Weise wird eine neue Blutbahn um die Wundstelle gelegt; die Hand erhält weiter den wichtigen Nahrungsstrom zugeführt und ist daher vor dem Absterben gesichert. So sind die Seitenadern jederzeit bereit, verletzten Hauptadern zu Hilfe zu kommen; auch bei Verwundungen im Gehirn ist dies der Fall und von großer Wichtigkeit.

Ihre Tätigkeit ermöglicht so bisweilen die Rettung des Organismus aus Lebensgefahr.

**Der Kampf gegen die Ratten.** Auch in der Stadt Berlin sind zwei Rattentage, der 22. und 23. November, zur Vertilgung der Schädlinge angeordnet worden. Den Grundrückschlagern ist das Auslegen von geeigneten Mitteln (Phosphorblei oder Meerzwiebelpräparate) zur Pflicht gemacht. — Nebenbei sei bemerkt, daß die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luisenstraße 19 (Postfachkonto Berlin Nr. 75) ein belehrendes Flugblatt Nr. 66 über die Rattenplage und die Bekämpfung und Zubereitung der Mittel, Verhinderung der Rattenwanderung usw. abgibt. Preis für ein einzelnes Blatt 10 Pfg., bei Abnahme von 10 Stück 5 Pfg., von 100 Stück 4 Pfg. Die Bestellungen können auf der Zahlkarte gemacht werden.

**Eislingen, 17. Nov. Brand.** Heute nacht brannte das Bettlerische Haus an der Straße Eislingen-Holzheim, das von drei Familien bewohnt war, vollständig ab.

**Weiskirchen, 17. Nov. Bubenstüd.** Einem hiesigen Bürger wurde abends das vor seinem Haus stehende volle Koffschloß gelassen. Der Landjäger hat als Täter einen jugendlichen Fabrikarbeiter von auswärts festgestellt.

**Biberach, 17. Nov. Ergebnis eines Markttags.** Anlässlich des Maximarkt wurden durch die Polizeimannschaft hier zehn Personen festgenommen, die wegen verschiedener Straftaten von Gerichten gesucht werden. Bei einer Razzia sind in einer Feldkneipe allein sechs stadtrieflich verfolgte Individuen aufgegriffen und zur Polizei verbracht worden. Am Markttage waren nicht nur sämtliche Hotels und Gasthäuser besetzt, selbst in Stroh- und Heuheimen und auf der Polizeiwache suchten viele Händler Unterschluß. Mit allen möglichen Tricks suchten sog. Spezialisten am Markttage ein Geschäft zu machen. Um den Verkauf zugünstig zu gestalten, mußte sogar ein Schwerebeschädigter mit einem umgehängten Plakat „Armer Schwerebeschädigter siebenmal verwundet“ einer Gesellschaft zum Geschäft verhehlen.

**Reicher Bekker.** Neulich hat die Polizei einen ziemlich elegant gekleideten, taubstummen Bettler auf seine Bedürftigkeit geprüft. Vermöge seines gewandten Auftretens und seiner auffallenden Schreibgewandtheit war es ihm möglich, in ganz kurzer Zeit in Hotels und Gasthäusern über 177 M zusammenzubetteln.

**Isny, 17. Nov. Ueberfahren.** In der Nähe der Filzriederfabrik brannten die Pferde des Blumenwirts Heim durch, wobei das Fuhrwerk sich am vorbeifahrenden Gefährt von Schneider-Anwanden verhing. Schneiders Vater kam dabei unter den Wagen und wurde schwer verletzt.

**Vom Oberland, 17. Nov. Stenger Winter?** In den letzten hellen Nächten konnte man an verschiedenen Orten beobachten, wie die Früchte ihr Rosten erlösen ließen und sich bis in die Bauernhöfe hereinwagten und beim Nahen der Bewohner sich nicht beeilten, den Hof zu verlassen. Hoffentlich bleibt die Regel nicht wahr, daß das frühe Nahen dieser Raubtiere einen strengen Winter anzeigt.

**Die Ausrede.** Ein kleiner Junge wollte gern die Schule schwänzen. Er ging deshalb ans Telephon und sagte dem Lehrer mit verstellter Stimme, daß Peterchen wegen Krankheit den nächsten Tag nicht zur Schule kommen könne. Bis dahin ging alles gut. Als aber der Lehrer fragte: „Wer ist dort?“ — wurde der Junge so verwirrt, daß er zurief: „Mein Vater.“

**Eine Sellenheit.** Bei dem Bienenzüchter Lorenz in Billa-singen, Amt Ueberlingen, hat ein Schwarm Bienen ausgeschwärmt, was sonst in so vorgeschrittener Jahreszeit wohl kaum und nirgends zu beobachten ist.

Oft, wenn man entschuldigt einen Fehler, macht den Fehler man schlimmer noch durch die Entschuldigung.

Shakespeare.

**Kaspar Haufers angebliches Gefängnis.** Die Frage, ob der am Pfingstmontag 1828 zu Nürnberg erschienene Findling, der im Dezember 1833 in Ansbach einem angeblichen Nordanschlag erlag, ein Betrüger oder ein badischer Prinz gewesen sei, hat, da uns wichtigere Dinge beschäftigten, jahrzehntlang kaum mehr von sich reden gemacht. Neu aufgerollt worden ist sie vor einigen Wochen durch in der bayerischen Presse erschienene Mitteilungen der Romanschreiberin Klara Hofer, deren Gatte Johannes Höfner, ein früherer Redakteur der Familienzeitschrift „Dabeim“, vor einiger Zeit das an der Bahnlinie Nürnberg-Regensburg gelegene Schloß Pilsach bei Neumarkt i. D. erworben hat. Dieses Schloß, in welchem Frau Klara Hofer das Verlies entdeckt haben will, wo der wahrscheinlich 1812 geborene Kaspar Hauser von 1816 bis 1828, also 12 Jahre lang gefesselt haben soll, hat öfter seine Besitzer gewechselt und ist von etwa 1800 bis 1862 das Eigentum einer freiherrlichen Familie von Briessbach gewesen. Der im Schloß Pilsach aufgefundene Raum, den allerdings zweifelhafte Gemüter als einen einfachen Kartoffelteller bezeichnen, soll in allen Einzelheiten der von dem Findling gegebenen Beschreibung entsprechen. Auch verweist Frau Hofer auf die Erinnerungen alter Leute in der Nachbarschaft, auf die Tatsache, daß das Papier des von Kaspar Hauser mitgeführten Briefes einer in der Nähe Pilsachs gelegenen Papierfabrik entstammte und auf zahlreiche andere, hier nicht näher zu erörternde Einzelheiten. Die bayerische Presse hat teils für, teils wider Partei ergriffen. Bekanntlich tauchte feinerzeit, und zwar ohne näher begründete Anhaltspunkte die Vermutung auf, Hauser sei der am 29. September 1812 geborene Sohn des Großherzogs Karl von Baden und seiner Gemahlin Stephanie Beauharnois gewesen. Die Gräfin Hochberg, Witwe des Großherzogs Karl Friedrich, habe, um ihren Söhnen die Thronfolge zu sichern, ein andres, aber todkranke Kind untergeschoben. Auch das bayerische Königshaus, das am Aussterben der bayerischen Dynastie ein Interesse haben sollte, wurde in diese Phantasiagebilde mit hineingezogen. Wenig bekannt ist übrigens, daß der aus der napoleonischen Zeit stammende Widerstreit zwischen Bayern und Baden auch heute noch eine gewisse, wenn auch bloß noch geschichtlich bemerkenswerte Rolle spielt. Als es sich während des letzten Entscheidungskampfes gegen den ersten Napoleon darum handelte, Bayern dem Korps abspenstig zu machen, bot Oesterreich als Entschädigung die glühend ersehnte, ununterbrochene Verbindung zwischen dem rechtsrheinischen Bayern und der Pfalz. Oesterreich versprach, solange es diese Verbindung nicht herzustellen vermöge, alljährlich an Bayern eine als Kontinguitätssumme bezeichnete Entschädigung zu zahlen. Die Zahlung hat, auch als Oesterreich und das neue Deutsche Reich völlig und in jeder Hinsicht getrennte Staatsgebilde geworden waren, ja sogar noch über den Weltkrieg hinaus angedauert. Erst mit der Inflationszeit ist die Zahlung der Kontinguitätsentschädigung ins Stocken geraten. Es spielen aber augenblicklich Unterhandlungen, denen zufolge sie demnächst wieder aufleben dürfte.

## Handelsnachrichten

Dollarfuß: Berlin, 17. Nov. 4,21 Mill. Mark. London 1 Pfd. St. 19,46. Amsterdam 1 Gulden 1,688. Zürich 1 Franken 0,810 Mill. Mark

Dollarfußscheine 88,80.

Kriegsanleihe 840-760.

Franz. Franken 87,70 zu 1 Pfd. St., 18,92 zu 1 Dollar.

Der Sturz der deutschen Renten-Papiere soll auf die Behauptung der „Londoner Times“ zurückzuführen sein, es sei Deutschland ganz unmöglich, infolge seiner Entschuldigungsverpflichtungen seine Auswertungsverpflichtungen einzulösen. Von anderer Seite wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Behauptung der „Times“ von Berlin aus veranlaßt worden sei.

Die französische Regierung beabsichtigt, zur Bekämpfung der Lebensmittelverknappung die Einfuhr argentinischen Viehs zu gestatten. Das Vieh muß wegen der Seuchengefahr sofort in den Häfen geschlachtet werden. — In Deutschland hat man mit dem argentinischen Vieh schlimme Erfahrungen gemacht, da trotz aller Vorsichtsmaßnahmen Menschen- und Viehkrankheiten eingeschleppt worden sind.

Die Großhandelsmehlziffer auf den Stichtag des 12. November ist gegenüber dem Stand vom 5. November (126,6) um 2,4 v. H. auf 129,7 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide, Kartoffeln, Rind- und Schweinefleisch; ferner für die meisten Textilrohstoffe und Halbwaren, für die Nichtfermetalle und Benzin. Gefallen sind die Preise für Butter, Schmalz, Zucker und Treibriemenleder. Von den Hauptgruppen sind die Lebensmittel von 121,5 auf 125,8 oder um 3,5 v. H. und die Industriefstoffe von 136,2 auf 137,1 oder um 0,7 v. H. gestiegen.

Die Württ. Notenbank ist im Begriff, von dem Recht der Notenausgabe Gebrauch zu machen und bringt zunächst eine Fünzigmarknote in den Verkehr. Die Noten sind — wie die Reichsbanknoten — mit 40 Prozent in Gold oder Devisen gedeckt. Die Restdeckung besteht in diskontierten Wechseln. Die Noten werden von den Reichsbankstellen, sämtlichen öffentlichen Kassen, von den Reichsbahnstellen, den Banken, Postämtern, Finanzämtern usw. in Zahlung genommen. Das Notenrecht der Bank beträgt 17,5 Millionen Mark.

Grenzsperrte der Schweiz gegen Baden. Nachdem aus zahlreichen Ortschaften Oberbadens Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet worden sind, hat die Schweiz den landwirtschaftlichen Grenzverkehr von Basel bis Laufenburg längs der schweizerischen Grenze, sowie kollektive Einfuhr von Klauenvieh und Häuten über die

Strassensperrlinie bis auf weiteres verboten. Die Maul- und Klauenseuche wurde auch auf dem Freiburger Schlachthof festgestellt.

Oesterreichische Eisenbahnleihe. Die österreichischen Eisenbahnen beabsichtigen, eine amerikanische Anleihe von 1 1/2 Millionen österreichischer Papierfronen aufzunehmen, um den elektrischen Betrieb der Bahnen durchzuführen.

Die amerikanische Getreideinfuhr nach Europa betrug in vorletzter Woche 558 800 Jtr. Weizen, das dürfte die größte Menge sein, die je in einer Woche nach Europa verschifft wurde. Nach nicht-europäischen Häfen wurden außerdem in der Woche 14 000 Jtr. Weizen und Weizenmehl verfrachtet. Seit 1. August d. J., dem Beginn des Erntejahres, sind von den Vereinigten Staaten rund 4,57 Millionen Jtr. (gegen 3,19 Mill. im Jahr 1923) nach Europa geliefert worden, außerdem 762 000 Jtr. Roggen. Vor dem großen Verkauf waren die Getreidepreise an den amerikanischen Börsen hoch in die Höhe getrieben worden, angeblich wegen eines starken Ernteausfalls in Argentinien. Der Ausfall ist aber nicht übermäßig, er beträgt nach den amtlichen Nachrichten höchstens rund 1 Million Zentner für die ganze argentinische Ernte. Die Börse in Buenos Aires hat nach dem Vorgang der nordamerikanischen Börsen sodann alsbald die Getreidepreise ebenfalls herabgesetzt.

Stuttgarter Börse, 17. Nov. Die Börse eröffnete heute in recht fester Haltung. Besonders der Anleihemarkt, wo 5prozentige Reichsanleihe mit 1065 Einheitskurs notierten, war lebhaft und fest. Als im Lauf des Tages auf dem Rentenmarkt ein vollständiger Umschlag eintrat — 5prozentige Reichsanleihe wurde außerbörse bis auf 760 heruntergehandelt —, konnte auch auf dem Aktienmarkt das Geschäft ab und an in etwas gedrückter Haltung bei ziemlich behaupteten Kursen.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 17. Nov. Trotz höherer Kurse am Weltgetreidemarkt ist das Geschäft außerordentlich klein, weil der Konsum noch reichlich gedeckt und das Angebot in Bandware ziemlich groß ist. Weizen am 17. Nov. 21-24 (10. Nov. 21-24), Sommergerste 21,50-25, Roggen 21-23 (21-23), Hafer, neu 14 bis 19 (14-19), Weizenmehl Nr. 0 38,50-40 (38,50-40), Brotmehl 34,50-36 (34,50-36), Kleie 12-12,50 (11,50-12), Wiesenheu, altes 6,50-8 (6,50-8), Stroh, neu 9-10,50 (9-10,50), Stroh (drahtgepreßt) 5-6 (5-6).

Mannheimer Produktbörse, 17. Nov. Verlangt wurden für die 100 kg. bahnfrei Mannheim: Weizen, inländ. 24,50-25, desgl. ausländ. 28-30,50, Roggen, inländ. 24,50, desgl. ausländ. 25,50-26, Gerste 26-28, Hafer, inländ. 18,50-21, desgl. ausländ. 20-24, Mais (mit Sach) 22, Weizenkleie 12,50-12,75, Roggen-

kleie 12,25-12,50. Die Forderungen für Mehl lauteten bei Weizenmehl Spezial Mehl auf 36-38,40, bei Roggenmehl auf 33-35,40 Markt die 100 kg.

Berliner Getreidepreise, 17. Nov. Amtlich. Weizen, märk. 21,40 bis 22, Roggen 21,30-21,70, Sommergerste 22-24,80, Weizenmehl 30-32,50, Roggenmehl 29,50-32,50, Weizenkleie 12,70-13,20, Roggenkleie 12-13,30, Mais und Weizen 400.

Frühnotierungen: Gerste 23,50-24, Hafer gut 19,60-20, mittel 19,30-19,50, Futterweizen 21,50-22,50, Roggenkleie 12,60-12,80.

### Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 17. Nov. Zuführt und für die 50 kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 245 Ochsen 22-50, 138 Bullen 22-46, 664 Kühe und Rinder 12-52, 455 Kälber 60-78, 330 Schafe 22-28, 1900 Schweine 62-80, Großvieh und Schweine Ueberland, Kälber geräumt; Schafe langsam ausverkauft.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 38-62, Polingen: 32-66. Crailsheim: Läufer 80-130, Milchschweine 35-58. Güglingen: 76-130 bzw. 28-42. Mengen: Milchschweine 30-45, Rottweil: 30-50. Saugau: Ferkel 38-48, Läufer 50-56 d. P.

Ferkelpreise. Weislingen: Hafer 8,50, Rogold: Weizen, alt 14-15, neu 12, Gerste, alt 13, neu 11,50, Hafer, alt 13, Rannenburg: Weizen, alt 12,50-14, neu 11-12, Dinkel 9,50, Roggen 10,50-12, alte Gerste 12-13,50, neue 10-11, Hafer, alt 12-13, neu 7,50-10, Weizenkleie 5-6, Roggenkleie 5-6 d. Jtr.

### Devisenkurse in Württemberg

| Berlin      |               | 14. November |         | 17. November |         |
|-------------|---------------|--------------|---------|--------------|---------|
|             |               | Gold         | Devisen | Gold         | Devisen |
| Holland     | 100 Gold      | 68 18        | 169,02  | 168,33       | 169,17  |
| Belgien     | 100 Fr.       | 20 29        | 20,39   | 20,27        | 20,37   |
| Norwegen    | 100 Kr.       | 62 04        | 62,36   | 61,99        | 62,31   |
| Dänemark    | 100 Kr.       | 73 04        | 74 34   | 73,91        | 74,29   |
| Schweden    | 100 Kr.       | 112 27       | 112,83  | 112,37       | 112,93  |
| Italien     | 100 Lire      | 18 20        | 18,30   | 18,13        | 18,23   |
| London      | 1 Pfd. Sterl. | 19 44        | 19,54   | 19,41        | 19,51   |
| Kopenhagen  | 1 Dolar       | 4 19         | 4,21    | 4,19         | 4,21    |
| Paris       | 100 Fr.       | 22 19        | 22,21   | 22,15        | 22,27   |
| Schweiz     | 100 Fr.       | 80 74        | 81,14   | 80,76        | 81,16   |
| Spanien     | 100 Peseta    | 56 91        | 57,19   | 57,01        | 57,29   |
| D. O. Ost.  | 100 000 Kr.   | 5 61         | 5,94    | 5,91         | 5,94    |
| Prag        | 100 Kr.       | 12 49        | 12,55   | 12,49        | 12,55   |
| Ungarn      | 100 000 Kr.   | 5 63         | 5,65    | 5,64         | 5,66    |
| Argentinien | 1 Peso        | 1 57         | 1,58    | 1,58         | 1,59    |
| Tokio       | 1 Yen         | 1 62         | 1,63    | 1,61         | 1,62    |

In Pfanne, Topf und  
Kuchentieg gehört nur  
Rahma buttergleich

# Rahma

MARGARINE

## buttergleich

Man verlange gratis  
die Kinderzeitung  
„Der kleine Coco“

### Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1924.

Nachdem die Steueranschläge der in ihrem Bestand veränderten bzw. der neuerstellten Gebäude in der hiesigen Gemeinde durch das Finanzamt auf 1. Januar 1924 festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 15 Tage lang und zwar

vom 19. November 1924 bis 3. Dezember 1924

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 14) ausgelegt sein.

Gegen die Feststellung der Steueranschläge steht dem Eigentümer oder Ruhniesser eines Gebäudes das Recht des Einspruchs zu, über den der Gebäudesteuer-Schätzungs-ausschuß entscheidet.

Die Einspruchsfrist beginnt am 19. November 1924. Innerhalb eines Monats vom Beginn der Frist ist der Einspruch bei dem Ortsvorsteher (nicht beim Finanzamt) schriftlich oder zu Protokoll einzulegen.

Die Zahlungsverpflichtung wird durch die Einlegung des Einspruchs nicht aufgehoben.

Stadtschultheißenamt.

### Bekanntmachung.

Durch Karl Seyfried zur Krone in Sprollenhaus werden in der Rodungsfläche Bois bei Sprollenhaus vom 18. November ds. Js. an bis auf Weiteres täglich von vorm. 7 1/2 bis nachm. 6 Uhr

### Felsprengungen

vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Stadtschultheißenamt.

### Bergebung von Malerarbeiten!

Für die Villa Elisabeth hier habe ich die gesamten äußeren Anstricharbeiten zu vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf meinem Büro bis Mittwoch, den 19. ds. Mts., abends 5 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerte bis abends 6 Uhr desselben Datums eingereicht sein müssen.

Der beauftragte Architekt:

E. Suzenlaub.

Graf Eberhardbau. Telefon 115.

### Gasthaus z. „Hirsch“.

Morgen Mittwoch

## Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

W. Balz.

Die schönsten Fest-Geschenke:  
**Damenstrümpfe, Herrensocken.**  
Filz- und Kamelhaarartikel,  
Umhangschuhe, Reiseschuhe,  
in Filz und Leder,  
**solide Kinderstiefel**  
zu billigsten Preisen.  
Schuhhaus Hermann Luz, Wildbad.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Reizende  
**Weihnachts-Geschenke**  
in großer Auswahl  
bei billigsten Preisen

finden Sie bei

ROBERT TREIBER.

B. Dürr aus Hirsau

kommt am Donnerstag, den 20. November 1924  
in die

Villa Tannenburg.

### Öffentlicher Vortrag

Mittwoch, den 19. November, abends 8 Uhr  
im Saale „zum Bahnhofshotel“:

Der Fall des Babylons Dffbg. 18.

Redner: K. Adolph.

Eintritt frei! Jedermann frdl. eingeladen. Eintritt frei!

### Rührige Herren oder Damen

mit großem Bekanntheit, die eine eifrige Werbeltätigkeit,  
auch als Nebenberuf zu entfalten willens sind,

erreichen bedeutende Einnahmen

durch den Abschluß von Lebensversicherungen bei konkurrenz-  
lofen Tarifen und billiger Prämie.

Ja. Eberhard Fezer, Stuttgart,  
Friedrichstr. 56.

### Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nach-  
bestellungen sind der beste  
Beweis meiner Leistungsfähig-  
keit u. anerkannt guten Ware!

Machen Sie ein. Versuch!

Fahrrad-Schläuche 85 ø

extra prima Qualität Mk. 1.10

rot, extra prima Qualität, 1.50

extra prima la. Qual. 1.40

1 Jahr Garantie 1.75

Fahrradmäntel Mk. 2.95

prima Qualität Mk. 3.35

extra pa. Qual. Mk. 4.25

Mantel, extra pa. 4.50

1 Jahr Garantie!

Gebirgs-Mantel

extra prima Qualität Mk. 4.50

Gebirgs-Gleitschuh

besonders zu empfehlen

extra prima la. Qual. 6.25

1 Jahr Garantie!

Fahrräder

1 Jahr Garantie

von Mark 66.- an

Mähmaschinen

10jährige Garantie

von Mark 90.- an

Ausführlicher Katalog gegen

Einsendung von 10 Pfg.  
in Briefmarken

EMIL LEVY

Hildesheim 187.

Berfand nur geg. Nachnahme!

### Beamter

in den dreißiger Jahren, kath.,  
zur Zeit hier in Kur, wünscht  
mit Fräulein oder jg. Witwe  
im Alter von 22-28 Jahren  
betr. gemeinsamer Aussprache  
und kleinen Louren, eventuell  
auch Heirat in Verbindung  
zu treten.

Angebote mit Bild und  
näheren Angaben unter G. 777  
an die Tagblatt-Geschäftsstelle.  
Strengste Verschwiegenheit zu-  
gesichert.

2 guterhaltene

### Holz- und Kohlenöfen

hat abzugeben

G. Zinjer.

Marie Sirt-Weiß

Damenschneiderei

Straubenbergstr. 35, II. St.

Stoffe in jeder Preislage.

Neuheiten in

Tressen, Knöpfen, Borten.

Erstklassige Oberländer

Läufer Schweine

eingetroffen.

Ludwig Knaupp, Tel. 129.